

## Konvex: Auffallen ja, ausfallen nein – es lebe das Individuum

Kolumne von Alexander Karl

Ja, wir alle sind speziell, andere sind vielleicht noch spezieller– aber wen stört das schon? Egal ob Mann oder Frau, schwarz oder weiß, hetero oder homo, jeder erfährt die gleiche Akzeptanz und wird gleich behandelt, ist doch in unserer westlichen Gesellschaft, voll von Toleranz ganz klar. Wie heißt es so schön in Artikel 3 des Grundgesetzes: *Männer und Frauen sind gleichberechtigt. Der Staat fördert die tatsächliche Durchsetzung der Gleichberechtigung von Frauen und Männern und wirkt auf die Beseitigung bestehender Nachteile hin.*

Während Frauen lange Zeit – oder teilweise noch immer– geringer bezahlt wurden, werden Frauen quasi im Gegensatz dazu bevorzugt. Welche Gerechtigkeit dahinter steht, weiß wohl nur Vater Staat, der teilweise die Einstellung von Frauen, ähnlich der von Behinderten, subventioniert. Oder es gibt Frauenparkplätze sowie Mutter mit Kind Parkplätze. Angenommen ich wäre ein Vater mit Kind: Habe ich dann nicht das Recht darauf einen Vater mit Kind Parkplatz zu bekommen um so auch als Mann die Umwelt vor der Katastrophe Kind zu schützen? Anscheinend nicht. Auch die Frage nach der Hautfarbe scheint mittlerweile nicht mehr gestellt werden zu müssen: Egal ob Maximal– oder Minimalpigmentiert, wir dürfen nicht immer alles nur schwarz oder weiß sehen, jeder hat in unserer modernen Gesellschaft das gleiche Recht, die gleichen Chancen. Deswegen ist auch gar kein Wunder, dass in den USA ein schwarzer Mann 60,6% dessen verdient, was ein weißer Mann bekommt, schwarze Frauen sogar nur 41,2 %. Beim Thema Sexualität sind wir alle aber noch generöser: Der Kinsey–Report von 1948, verfasst von Dr. Alfred Charles Kinsey über das menschliche Sexualverhalten, behauptet, dass zwischen 90 und 95 Prozent der Bevölkerung „bis zu einem gewissen Grad bisexuell“ sind.

*„Männer stellen nicht zwei getrennte Populationen dar – eine heterosexuelle und eine homosexuelle. Man darf die Welt nicht in Böcke und Schafe einteilen. Nicht alle Dinge sind entweder schwarz oder weiß. Es ist ein Grundsatz, dass die Natur selten getrennte Kategorien aufweist. Nur der menschliche Geist führt Kategorien ein und versucht, die Tatsachen in getrennte Fächer einzuordnen“,* heißt es in Kinseys Werk. Und auch die sogenannte Kinsey–Skala beschreibt das Sexualverhalten von Männern, die von 0 (ausschließlich heterosexuell) bis 6 (ausschließlich homosexuell) geht, wobei sich aber nur 10 Prozent als null fühlen dürfen. Für uns alles kein Problem, denn wir sind westlich, zivilisiert und weltoffen!

Deswegen macht es auch nichts, dass bei einer repräsentativen BRAVO–Umfrage heraus kam, dass 25 Prozent aller Jungen zwischen 14 und 17 schwule Erfahrungen gemacht haben.

Für mich, war es fast ein Schock, als ich eines Tages munter und gut gelaunt durch einen schwedischen Textildiscounter ging und hörte, wie ein kleiner Junge um die sieben Jahre seine Mutter anschnauzte, die Arme verschränkte und zu ihr sagte: „Das T–Shirt will ich nicht, dass ist schwul. Echt gay.“ Ich erstarrte förmlich, voller Verwunderung, dass jemand das Wort „schwul“ als Synonym für „scheiße“ benutzt, noch dazu das Englische Wort „gay“, dass doch früher eigentlich „fröhlich“ hieß.

Wir alle denken natürlich in Schubladen. Weiß über Schwarz, Mann stärker als Frau, hetero normal, homo unnormale. Doch wie es Kinsey sagt ist das ein menschlicher Fehler. Als er in den vierziger und fünfziger Jahren des letzten Jahrhunderts das Sexualverhalten von Männern und Frauen untersuchte, war es noch keine zehn Jahre her, dass Homosexualität in Deutschland mit dem Tod bestraft wurde. Mittlerweile sind seit Kinsey über fünfzig Jahre vergangen. Doch was haben wir gelernt? Nichts. Oder nicht viel. Aber auf keinen Fall genug.

Denn noch immer werden soziale Minderheiten oder Schwächere diskriminiert oder einfach nicht akzeptiert. Als westliches, zivilisiertes und weltoffenes Land sollten wir und endlich damit Abfinden, dass es kein Ideal gibt und nicht alles einheitlich sein kann.

Denn wir alle sind Individuen, denken und fühlen anders, streben aber meist alle eine Sache an: Die Akzeptanz der Gesellschaft. Wir alle wollen gemocht oder zumindest akzeptiert und toleriert werden.

Es wird Zeit, dass wir unsere Schubladen ausmisten und beginnen, alle Farben des Farbspektrums zu sehen und zu nutzen.



**Inh. BATTISTIN**

**NEUGASSE 3  
35781 WEILBURG**

**Tel. 06471/2594**